

Elke Halefeldt

Georg Hoefler, Susanne Regine Janßen: Gewalt als Unterhaltung im Kinderfernsehen? Analysen von Actionserien und Zeichentrickprogrammen

1996

<https://doi.org/10.17192/ep1996.4.4223>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Halefeldt, Elke: Georg Hoefler, Susanne Regine Janßen: Gewalt als Unterhaltung im Kinderfernsehen? Analysen von Actionserien und Zeichentrickprogrammen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 13 (1996), Nr. 4, S. 531–532. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1996.4.4223>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Georg Hoefler, Susanne Regine Janßen:
Gewalt als Unterhaltung im Kinderfernsehen? Analysen von Actionserien
und Zeichentrickprogrammen**

Coppengrave: Coppi-Verlag 1995, 309 S., ISBN 3-930258-07-2, DM 38,-

Der vorliegende Band 8 der Reihe „Aufsätze zu Film und Fernsehen“ untersucht die Bedeutung von Gewaltdarstellungen in Unterhaltungsprogrammen, die von Kindern gern gesehen werden. Im Mittelpunkt stehen Actionserien des Nachmittags- und Vorabendprogramms sowie Zeichentrickserien. Die Reihe richtet sich vor allem an studentische Leser und versteht sich als 'Gebrauchsliteratur'.

Der Paperback enthält zwei Aufsätze, die im Vorwort zu Recht als „methodisches Gegensatzpaar“ eingeführt werden: Susanne Regine Janßen unternimmt den Versuch, Actionserien mittels eines gleichbleibenden Prüfschemas zu analysieren und deren jeweilige Charakteristika mit einer Indikatorenanalyse in quantitative Größen zu fassen. Georg Hoefler beleuchtet kritisch den Gesamtverbund der Kinderprogramme im Privatfernsehen und konstatiert hier durchgehend Gewaltverherrlichung.

In ihrem gut 200 Seiten umfassenden Aufsatz „Action, Bedrohung, Konflikt und Gewalt – Typologie und Analyse spannungserzeugender Strategien in Fernsehserien“ wendet Janßen ein von ihr entwickeltes inhaltsanalytisches Kategorienschema versuchsweise auf jeweils fünf Folgen verschiedener Actionserien an: *Knight Rider*, *Airwolf*, *Das A-Team* und der Zeichentrickfilm *He-Man and*

the Masters of the Universe. Die Autorin fragt danach, wie in diesen Sendungen Spannung erzeugt wird. Dabei unterscheidet sie dramaturgische, inhaltliche und formale Strategien. Als dramaturgische Strategien werden eingeordnet: ein Konflikt, dessen Manifestation in Helden und Widersachern, ein Ziel bzw. eine Absicht auf einer oder beiden Seiten, Wendepunkte der Handlung, Cliffhanger-Montagetechnik, Surprise und Suspense. Als inhaltliche Strategien gelten: negative Antizipationselemente, die Negation solcher Vorausdeutungen, Geheimnisse bzw. partielle Informationsgebung, sensationelle Ereignisse und latente oder manifeste Bedrohungen 'positiver' Identifikationsfiguren. Formale Strategien sind für die Wissenschaftlerin: kurze Einstellungen, Musik, die bedrohliche Handlungselemente antizipiert oder Spannung ausdrückt, akustische Effekte sowie visuelle Bedrohungen.

Das Ergebnis sind interessante „Spannungs-Profile“ des Action-Genres wie auch der einzelnen Serien. Dazu gehören die Anzahl der Gewaltakte pro Folge und die durchschnittliche Dauer der filmischen Einstellungen. Vergleichsdaten, etwa von Spielfilmen oder Krimis, existierten noch nicht, bedauert die Autorin und weist zu Recht darauf hin, daß für eine weitergehende Bewertung der spannungserzeugenden Strategien ergänzende Untersuchungen der Zuschauer-Reaktionen auf bestimmte filmische Reize nötig wären. So käme man vielleicht auch der Beantwortung von Janßens Gretchen-Frage näher, ob Gewalt zur Spannungserzeugung gerade für junge Zuschauer „unverzichtbar“ sei.

Co-Autor Georg Hoefler hat sich die Kinderprogramme von Kabel 1, RTL, RTL 2 und PRO 7 sowie *Beavis and Butt-Head* auf MTV angesehen und bemängelt am beobachteten Gemenge aus Zeichentrickfilmen, Shows, Quizsendungen, Trailern und Werbespots „versteckten Militarismus“ (S.280), einen Mangel an „durchschaubarer Rationalität“ (S.259), die Tendenz zur „Frauen- bzw. Mädchenfeindlichkeit“ (S.298) sowie Wertvorstellungen, „die mit einer Konsum- und Leistungsgesellschaft konform sind“ (S.231f.). Die in allen Programmsegmenten enthaltenen „Kampf- und Wettbewerbssüchte und -ängste“ bürdeten den Kindern schon früh die „gesellschaftsübliche Ellenbogenmentalität“ (S.231) auf, schreibt Hoefler. Er dürfte mit seinem wortgewaltigen Rundumschlag gegen Teile des Privatfernsehens wohl kaum grundsätzlichen Widerspruch hervorrufen, aber doch zu einschränkenden Anmerkungen einladen.

Elke Halefeldt (Karben)